

3. Gegenwärtige Situation und Investitionsaussichten in der Republik Korea (ROK)

(Titel eines Aufsatzes in der Märzausgabe, 1969, der in Japan erscheinenden Zeitschrift „Shinwa“. **Nung Song**, der Verfasser, ist Mitglied des südkoreanischen Forschungsinstituts für Industrie und Wirtschaft)

Der erste Fünfjahresplan (1962–1966) zur wirtschaftlichen Entwicklung wies eine durchschnittliche Wachstumsrate von 8,3% auf, und die Zuwachsraten der Jahre 1967 und 1968 betragen 8,9 bzw. 13,1% (nach den Schätzungen der Bank von Korea). Auf diese Weise legt das Land mit seinem hohen und beständigen Wirtschaftswachstum die Grundlage für seine Industrialisierung.

Andererseits betrug das aus Japan, den Vereinigten Staaten und europäischen Ländern eingeführte Auslandskapital per Ende Dezember 1968 insgesamt 1416,56 Millionen Dollar. Direktinvestitionen von Ausländern sowie Investitionen in gemeinsamen Unternehmen, vor allem in den Industriebereichen Textilherstellung und -verarbeitung, Herstellung von Elektronikteilen, Verkehr, Maschinenbau, Landwirtschaft und Viehzucht erfolgten in 113 Fällen mit einem Gesamtvolumen von 91,561 Millionen Dollar. Die Einfuhr ausländischen Kapitals nimmt von Jahr zu Jahr sprunghaft zu . . .

Vor allem die tatsächlichen Exportergebnisse, die 1962 nur bei 6,7 Millionen Dollar lagen, erreichten 120,85 Millionen Dollar im Jahre 1964 und 255,75 Millionen Dollar im Jahre 1966. Der jährliche Exportzuwachs betrug daher während des ersten Fünfjahresplans im Durchschnitt 43%. 1967 betragen die Ausfuhren 358,59 Millionen Dollar und 500,5 Millionen im Jahre 1968, wobei das Planziel beider Jahre jeweils überschritten wurde. Für 1969 wurde das Exportsoll von der Regierung auf 700 Millionen Dollar festgesetzt. Um dieses Ziel zu erreichen, mobilisiert die Regierung sogar latente Exportkräfte durch Formulierung eines Ergänzungsplans zur Gewinnung von 100 bis 150 Millionen Dollar durch die Entwicklung neuer Produkte und Märkte . . .

Auch der Lebensstandard der Bevölkerung verbessert sich. Das Pro-Kopf-Einkommen, das 1966 114,30 Dollar betrug, ist 1967 auf 143 und 1968 auf 164,60 Dollar gestiegen . . .

Auf diese Weise hat das Land mit seinen binnenwirtschaftlichen Maßnahmen gleichzeitig die Beachtung ausländischer Investoren gefunden, und zwar aus folgenden Gründen: Auf Grund stabiler innenpolitischer Verhältnisse und volkswirtschaftlichen Wachstums hat die Industrialisierung Fortschritte gemacht. Das Land verfügt über einen großen Vorrat an Facharbeitern, die besser und weitreichender ausgebildet sind als in den Ländern Südostasiens. Obwohl die Löhne steigen, liegen sie noch immer unter denen von Hongkong und Taiwan . . .

Bedingungen für ausländische Direktinvestitionen und Vordringen japanischer Unternehmen

Per Ende Dezember 1968 gab es 113 von der Regierung genehmigte Unternehmen mit ausländischem Kapital in Höhe von insgesamt 91,561 Millionen Dollar. Davon waren 23 Unternehmen oder 14,399 Millionen Dollar vollständig in ausländischer

Hand (unabhängig), während 90 Unternehmen bzw. 77,162 Millionen Dollar gemeinsam mit einheimischen Unternehmen betrieben wurden. Gemeinschaftsunternehmen überwiegen also bei weitem . . .

Was die Kapitalaufteilungsrate bei Unternehmen mit Auslandsinvestitionen angeht, so gibt es 23 Unternehmen mit 100% Auslandskapital, 49 Unternehmen mit 50% oder mehr Auslandskapital und 41 Firmen mit 49% oder weniger ausländischem Kapital. Von den 90 Gemeinschaftsunternehmen . . . haben 22 — das ist die höchste Zahl — eine Investitionsrate von 50—50 für Einheimische und Ausländer, 14 liegen bei 51—49, sieben bei 60—40, sechs bei 20—80 und sechs bei 75—25 . . .

Nach Industriebereichen aufgeteilt entfallen 18 auf die Textilgüterherstellung und -verarbeitung, das ist die höchste Zahl. Es folgen 13 Anlagen zur Herstellung von Elektronenteilen, die von den USA oder anderen Ländern errichtet worden sind, acht Fabriken in den Bereichen Verkehr, Maschinenteile und Bauausrüstung, ferner acht Anlagen zur Geflügel- und sonstigen Viehzucht. Außerdem gibt es Industrieanlagen zur Fertigung von Werkzeugmaschinen, Musikinstrumenten, Dekorationen usw. und zur Plastikherstellung. Die meisten dieser Industrien sind arbeitsintensiv . . .

4. Laßt uns den Tatsachen ins Gesicht sehen

(Titel eines Aufsatzes in der in Japan erscheinenden Zeitschrift „Asahi Journal“ vom 6. 7. 1969. **Kiichi Aichi**, der Verfasser, ist japanischer Außenminister)

Ich war in nicht geringem Maße an dem Prozeß beteiligt, der zu dem gegenwärtigen Arrangement mit dem US-japanischen Sicherheitsvertrag geführt hat. Es war der frühere Ministerpräsident Kishi, der die Revision des Sicherheitsvertrags durchgeführt hat. Als er kurz nach der Amtsübernahme bei seiner Amerikareise vom Juni 1958 durch seine offenen Gespräche mit dem damaligen US-Präsidenten Eisenhower eine „neue Ära“ in den US-japanischen Beziehungen eröffnete, schlug Herr Kishi die Revision des alten Sicherheitsvertrages vor, der unterwürfig und einseitig war, und machte seine politische Zukunft von der Verwirklichung einer solchen Revision abhängig. Unmittelbar danach bzw. im Juli wurde ich zum Kanzleichef des Kabinetts ernannt und damit unerwartet zum Manager der Kishi-Regierung. Später wurde ich zum Justizminister ernannt und blieb ungefähr zwei Jahre lang im Kabinett Kishi und half Herrn Kishi bei der Durchsetzung seiner Politik. Bei den Beratungen des neuen Sicherheitsvertrags führte ich als Mitglied des Unterhaussonderausschusses über den Sicherheitsvertrag und als Abgeordneter der LDP die Reihe der Regierungssprecher an und bemühte mich, vor unserem Volk den Inhalt und die Bedeutung des Sicherheitsvertrags zu erläutern.

Ich bin selbst heute noch der Auffassung, daß der Abschluß des neuen Sicherheitsvertrags die größte Leistung der Regierung Kishi war. Auf Grund meines diplomatischen Glaubensbekenntnisses, daß die Gefahr einer Verwicklung des japanischen Volks in einen Krieg gering gehalten, daß Japans Wohlstand gesichert und seine Unabhängigkeit und Würde vermehrt werden sollte, und angesichts der turbulenten Weltlage von heute glaube ich, daß das bestehende Arrangement mit dem US-japanischen Sicherheitsvertrag bei Abwägung aller Vor- und Nachteile die beste Wahl